

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Anfrage

10.5.2021

Notfallversorgungskonzept für München, Sicherstellen der Versorgung der Münchner

Das Kreisverwaltungsreferat wird gebeten, darzulegen, welches Notfallkonzept für München vorhanden ist. Die Wahrscheinlichkeit länderübergreifender, womöglich tagelanger Stromausfälle ist laut Einschätzung von Experten extrem gestiegen. Bei einer Großstadt wie München mit fast 1,6 Mio. Einwohnern sollte für einen derartigen Notfall Vorsorge getroffen worden sein.

Wir bitten daher um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Wie wird bei einem länger anhaltenden Stromausfall die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet (siehe Ausschreitungen in USA bei den letzten Stromausfällen)?
2. Wie kann die Versorgung mit Trinkwasser aufrechterhalten werden? Sind die Trinkwasserbrunnen gewartet worden und zugänglich?
3. Wie wird die Versorgung mit Lebensmitteln sichergestellt? Gibt es noch Reservelager?
4. Wie lange können Krankenhäuser weiterbetrieben werden?
5. Wie kann die Kommunikation, auch überregional, aufrechterhalten werden? Zwischen Hilfskräften und der Bevölkerung? Werden CB-Funker miteinbezogen?
6. Wie wird mit Tonnen verrottender Lebensmittel umgegangen, wenn die Tiefkühlschränke auftauen?
7. Wo können hunderttausende Bürger ihre Notdurft verrichten, wenn die Toilettenspülung nicht mehr funktioniert? (Gefahr der Ausbreitung von Seuchen)
8. Ist das THW, Feuerwehr, etc. auf einen längeren und großflächigen Stromausfall vorbereitet?
9. Wann fand die letzte Katastrophenübung mit Szenario mehrtägiger Stromausfall statt?
10. Wie wird die Bevölkerung umfassend über dieses Risiko informiert und wie soll sie sich darauf vorbereiten?
11. Gibt es ein Notfallkonzept für München?

Begründung:

Die Stromschwankungen haben aufgrund des Ausbaus der erneuerbaren Energien stark zugenommen. Am 8. Januar wäre es beinahe zu einem länderübergreifenden Stromausfall gekommen, der sich gerade noch auf östliche EU-Länder beschränken ließ. In Österreich wird die Gefahr sehr ernst genommen und das österreichische Bundesheer baut die Kasernen zu Katastrophenzentren aus, um ggf. bei Kaltstarts von Kraftwerken helfen zu können, sollte es zu länger andauernden Stromausfällen kommen. Außerdem gab es am 1. Mai in Österreich eine landesweite Übung, die Kommunikation mit Hilfe der Amateurfunker aufrechtzuerhalten. Dies wäre sicherlich auch ein Ansatz bei uns, um mit Amateur- und CB-Funkern, die noch Strom haben, die Kommunikation sicherzustellen. Österreich rechnet mit einem solchen länderübergreifenden Stromausfall mit höchster Wahrscheinlichkeit bis zum Jahr 2025.

Angesichts der genannten Entwicklungen halten wir es für notwendig, dass die LHM ein entsprechendes Notfallkonzept hat und offen mit den Bürgern über die möglichen Szenarien spricht. Der Bürger hat ein Recht auf Transparenz. Auf der Homepage des KVR sind nur allgemeine Informationen vorhanden, aber keine Handlungsanweisungen für die Bürger.

Der OB Dieter Reiter hat in einer Sitzung kürzlich erwähnt, dass München trotz entsprechender Bitten nicht mehr Polizeikräfte erhält. Knapp 6000 Polizisten sind für eine 1,6 Mio. Einwohner zählende Stadt nicht viel, sollte es zu einem derartigen Totalausfall im Stromnetz kommen. Aus den Haushaltsunterlagen des KVR zum Thema Sparen ging zudem hervor, dass beim Katastrophenschutz keine Einsparungen mehr möglich sind, da dieser bereits an der untersten Grenze der Funktionsfähigkeit arbeitet. Demnach besteht hier Diskussionsbedarf für den zu untersuchenden Ernstfall.

Die AfD-Stadtratsgruppe setzt sich hierfür und die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung sowie die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung ein.

Initiative:

Iris Wassill, ea. Stadträtin

Markus Walbrunn, ea. Stadtrat

Daniel Stanke, ea. Stadtrat